

Die Rialto-Brücke in Venedig

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **4 (1900)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Rialto-Brücke in Venedig.

Nach einem Aquarell von Carl Mohrdorf, Architekt.



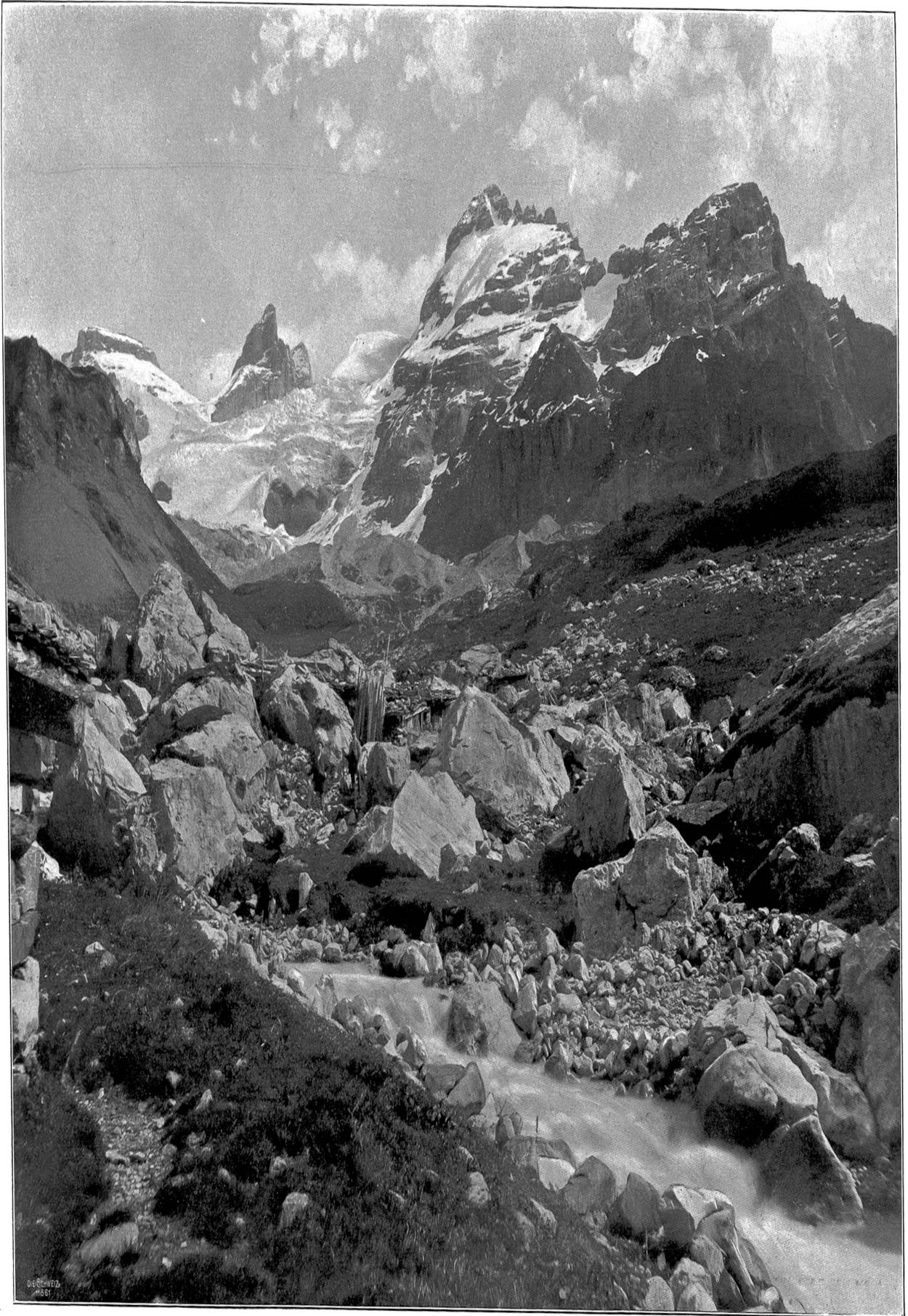
Der Ponte Rialto in Venedig.

Von den mehr als 370 Brücken Venedigs erregt am meisten das Interesse und die Aufmerksamkeit der fremden Besucher die Rialto-Brücke; den gleichen Namen Rialto trägt die Insel, auf welcher sich schon im Jahr 452 einzelne Bewohner angesiedelt hatten. Diese gründeten hier ein kleines, völlig demokratisches Gemeinwesen. Der Sitz der Regierung wurde 737

Rampen und Treppen vermittelt wird. Da alle diese Brücken einen Blick auf die Kanäle gestatten, so bilden dieselben meist einen beliebten Aufenthalt für das Publikum, und nicht selten sieht man hier eine Vereinigung und Ansammlung von Menschen, wie sie uns L. Passini in seinen vortrefflichen Gemälden aus Venedig geschildert hat.

Rialto, wo in kurzem eine volkreiche Stadt aus dem Meere aufstieg. Dies war das heutige Venedig, das bald durch Handel und Schifffahrt gehoben, die Herrschaft auf dem Adriatischen Meere an sich riß. Die Rialto-Brücke wurde von 1568 bis 1591 von Antonio da Ponte erbaut; ein einziger 27,7 m weiter Bogen überspannt den großen Kanal (Canal Grande); starke Wiederlager, ein kräftiges Gewölbe und ein massives, von Tragsteinen gestütztes und gegliedertes Gesims, gekrönt mit Pfeilern und Dockengeländer bilden den Abschluß der Brückenbahn. Auch diese Brücke kann, wie alle übrigen in Venedig, wegen ihrer bedeutenden Ueberhöhung nur von Fußgängern benützt werden, und der große Verkehr auf derselben führte zu Anlagen von Magazinen und Boudiquen, in welchen Gewerbe und Handel getrieben wird. Diese Räume sind nach den Stirnseiten der Brücke abgeschlossen; in der Mitte der Brücke gestatten zwei offene Bögen mit Pilasterstellung und Giebelverdachung den Ausgang nach den an beiden Langseiten sich hinziehenden Trottoirs, von welchen aus man einen überraschenden Ausblick auf den Kanal mit seinem lebhaften Verkehr von Gondeln, Barken und Frachtschiffen aller Art genießt. Die solide und schöne Ausführung sämtlicher Bauteile in Marmor lassen die Brücke als einen Monumentalbau erscheinen. Der Canal Grande bildet die Hauptverkehrsader der Stadt. Von ihm aus verzweigen sich die Seitenkanäle nach allen Ecken derselben, durch welche Güter und Waren überall hin spediert werden können. Diese Kanäle durchschneiden die vielen Gassen und Gäßchen, welche den Verkehr für Fußgänger ermöglichen und deren Verbindung durch Anlagen von Brücken wieder hergestellt wird. Alle diese meist kleineren Brücken haben, bedingt durch den wechselnden Wasserstand bei Ebbe und Flut des Meeres, eine meist bedeutende Erhöhung über das Niveau dieser Gassen und Gäßchen, welcher Höhenunterschied durch Anlage von





DEGENE
1885

Die Blümlisalp
von der Beschinental aus gesehen.
Phot. Koch, Schaffhausen.

